

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 50-52 (2000-2002)
Heft: 202

Artikel: Die Nike von Mytilene : eine anonyme Siegerprägung
Autor: Hurter, Silvia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171800>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Nike von Mytilene: Eine anonyme Siegesprägung*

Silvia Hurter

Eine kürzlich im Handel erworbene Elektronhekke von Mytilene gibt einige Rätsel auf.



Vs. Frauenkopf (?) n. r., ohne Halskette und Ohrring; das Haar seitlich eingerollt und am Hinterkopf hochgesteckt. Vor dem Mund möglicherweise ein Buchstabe.

Rs. Frauenkopf n. r., im Haar, das am Hinterkopf zu grosser Rolle geschlungen ist, ein dünnes Diadem. In den Winkeln eines Linienquadrates N-I / K-A; das Ganze in leicht vertieftem Quadrat.

2.50 g. 2:1

Diese nur in einem einzigen Exemplar bekannte Hekte nimmt in der langen Serie der Hekten von Mytilene eine Sonderstellung ein. Hier ist einmalig die auf der Rückseite dargestellte Person mit einer Inschrift gekennzeichnet. Die Frisur ist zwar für Nike ungewöhnlich; normalerweise trägt sie das Haar am Scheitel zu einem *korymbos*, einem «Rossschwanz» zusammengebunden, wie auf sizilischen Münzen, auf denen sie die Pferde der Quadriga bekränzt. Die Inschrift identifiziert jedoch die junge Frau eindeutig als Siegesgöttin¹. Aber auf welchen Sieg spielt sie an?



Die Hekte stammt aus einer offenbar sehr kleinen Emission. Der gleiche Vorderseitenstempel findet sich auf einer auch nur in einem Exemplar bekannten Hekte, deren Rückseite einen Schwan zeigt². Vorder- und Rückseitentypen von Mytilene haben häufig die Eigenschaft, komplementär zu sein; aus diesem Grund beschrieb Bodenstedt den Frauenkopf der Vorderseite mit einigem Vorbehalt als Leda. Diese Identifikation dürfte sich jetzt nicht länger aufrechterhalten lassen. Aber, wie gesagt, auf welchen Sieg spielt die Nike an?

Zeitlich sind Hekten von Mytilene und Phokaia nur schwierig mit Sicherheit festzulegen. Bodenstedt ordnet die Hekte mit dem Schwan unter die frühen

* Herrn Peter-Hugo Martin sei für die Fotografie und die Publikationserlaubnis des Vergleichsstückes herzlich gedankt.

1 Syrakus, Tetradrachmon um 440 v. Chr. Boehring 660, aus Leu 45, 1988, 58. Zur Deutung der Frau mit der Rossschwanzfrisur als Nike siehe A.J. Evans, NC 1891, S. 350f. sowie E.S.G. Robinson in Gulbenkian I, Anm. zu 283.

2 F. Bodenstedt, Die Elektronmünzen von Phokaia und Mytilene (Tübingen 1981), 82, Karlsruhe, aus Slg. von Aulock (nicht in Sylloge).

Emissionen seiner Legierungsperiode 378–326 v. Chr. Wir können also die Dekade 370–360 annehmen. Der Schwan der Rückseite ist eindeutig von den Silbermünzen des jonischen Klazomenai übernommen³, die aus den Jahren um 385–360 stammen.

Die Geschichte Mytilenes, wie der Insel Lesbos selbst, verlief im 4. Jh. recht unheroisch. Mytilene war mindestens seit der Seeschlacht bei Knidos im Jahre 394 ein enger Verbündeter Athens. Dies mag erstaunen, hatte Athen doch 428 und später wieder 412 die Stadt für den Abfall vom Attischen Seebund drakonisch bestraft. Nach Athens Niederlage im Jahre 404 eroberte der spartanische Admiral Lysander Mytilene und errichtete eine Garnison. Es mag die harte Behandlung durch die Spartaner gewesen sein, die Mytilene auf die Seite Athens brachte. So wurde es eine der ersten Städte, die dem 378 gegründeten Zweiten Attischen Seebund beitraten. Auch im Bundesgenossenkrieg von 357–355 hielt es treu zu Athen. Im Jahr 369 hatte eine athenische Inschrift Mytilene «für seine Hilfe im vergangenen Krieg» gedankt, was wohl als Hinweis auf den – inzwischen bereinigten – Konflikt mit Sparta zu deuten ist⁴.

An kriegerischen Unternehmungen in der uns interessierenden Dekade sind zwei kleinere Episoden überliefert. Im Jahre 366 unterstützte Athen den persischen Satrapen Ariobarzanes, der gegen den Grosskönig rebellierte; Mytilene bildete dabei die Flottenbasis. Der Aufstand war jedoch erfolglos und brach 363 zusammen. Kurz danach, 363–359, war Mytilene an einem athenischen Feldzug gegen den thrakischen König Kotys beteiligt und übernahm dabei die Versorgung mit Getreide; der Feldzug blieb jedoch ohne Erfolg. Wie der Hinweis auf eine Teilnahme am «vergangenen Krieg» waren diese beide Operationen also kein Anlass für eine Siegesprägung, es sei denn, sie erfolgte als Vorschusslorbeeren für die Ariobarzanes geleistete Unterstützung; auch der Schwan als Münzbild könnte auf einen kleinasiatischen Bezug deuten.

Eine weitere Frage stellt die Identität des Kopfes der Vorderseite. Das Fehlen jeglichen Schmucks und die relativ einfache Frisur könnten auf einen Jünglingskopf hinweisen, möglicherweise einen Flussgott, wobei die Locke über der Stirn das kleine Horn wäre. Flussgötter finden sich auf Hekten dieser Zeit⁵; bloss steht das Horn meist an der Schläfe, nicht über der Stirn, und zudem trägt der Flussgott ein dünnes Diadem. Nun kennen wir aus den Jahren um 380–375 in Mytilene Arbeiten eines Stempelschneiders mit einem Faible für Vexierbilder⁶; sollte sich diese Tradition erhalten haben, wäre es somit denkbar, die Locke als eine blosser Andeutung auf einen Flussgott zu interpretieren. Ein Wasservogel wie der Schwan wäre als Begleiter eines Flussgottes nicht abwegig, aber für eine Beziehung zu Nike und einer Siegesprägung ist er kaum nützlich. Es ist wohl vorzuziehen, den Kopf weiblich zu belassen und die junge Frau als die eponyme Gründerin Mytilene zu deuten, eine Tochter des Makareos, der nach der Deukalischen Flut die menschenleere Insel wieder besiedelt haben soll.

3 Siehe S. Hurter, 42 Tetradrachmen von Klazomenai, SNR 45, 1966, 26f., Taf. 6, G.

4 Zitiert bei S. Hornblower, *The Greek World 479–323 BC* (London/New York 1983), S. 218, mit Hinweis auf M.N. Tod, *A Selection of Greek Historical Inscriptions II* (Oxford 1948), 131.

5 Bodenstedt (siehe Anm. 2) 85; siehe auch 56–60 (Apollon).

6 *Ibid.*, 61–62.

Silvia Hurter
Bellerivestrasse 217
CH-8008 Zürich